Schwert und Feder

Fye x (Kurogane vs. Zorro) x Sanji

Von MichiruKaiou

Kapitel 8: Puppenspiel

Kapitel 8: Puppenspiel

Zorro und Kurogane schlichen langsam durch den Saal und überprüften jeden einzelnen Schatten auf eine Unregelmäßigkeit. Jede Säule, den Schatten der Treppe, ja sogar stets ihre eigenen, aber es war nicht festzustellen, wo sich der Admiral versteckt hielt. Der Überraschungsmoment lag auf seiner Seite und er drängte die beiden Schwertkämpfer wieder in die Position, nur reagieren zu können.

Wenigstens verschaffte ihnen das ein wenig Zeit, wieder neue Energie zu tanken. Außerdem umfasste ihre Konzentration den gesamten Raum, so dass sie zu einem schnellen Konter bereit wären.

„Sag mal, fällt dir dein Freund eigentlich auch so auf die Nerven?“, fragte Zorro dann auf einmal, während sie sich weiter vorsichtig durch den Saal bewegten.

„Meinst du den ständig grinsenden, zu gut gelaunten Clown da oben?“, entgegnete Kurogane.

„Genau den.“, bereits jetzt bildete sich ein Grinsen auf Zorros Gesicht, denn im Prinzip hatte Kurogane ihm damit eine Antwort gegeben.

„Er kann nichts anderes, als nerven.“, fügte Kurogane dennoch hinzu, aber auch er musste dabei grinsen.

„Kommt mir irgendwie bekannt vor.“, erwiderte Zorro.

„Ist euer Blondschof genauso?“.

„Ja... zum Glück.“, Kurogane musste Zorro nun kurz einen leicht perplexen Blick zuwerfen, den dieser bemerkte, „Sonst wäre es ziemlich langweilig.“, schob Zorro dann die Erklärung nach.

Kurogane musste zugeben, dass er nur mit Sakura und Shaolan längst nicht so viel Gefallen an der Reise gefunden hätte als jetzt zusammen mit Fye. Fye konnte nerven ohne Ende und seine Art verabscheute Kurogane zutiefst, dennoch hatte er etwas an sich, das ihm sehr gefiel.

„Der Koch und ich prügeln uns ständig.“, kam es wieder von Zorro, „Aber das gehört einfach dazu.“.

Zorro fand es immer sehr angenehm, in Sanjis wütendes Gesicht zu sehen, nur um ihn dann wieder zum Lächeln zu bringen.

Kurogane wusste, was er meinte. Würde er sich nie mit Fye streiten, dann würde ihm

etwas fehlen. Selbst wenn es zwischen ihnen ernst wurde, ohne ihre Streitigkeiten hätte er Fye gar nicht so gut kennen gelernt. Diese ernstesten Konflikte gefielen ihm sogar am besten, denn dann zeigte Fye sein wahres Gesicht und seinen wahren Kummer, der ihn bedrückte. Und wenn er dann Kuroganes Worten lauschte, gab er ihm ein ehrliches Lächeln zurück und versteckte sich nicht mehr hinter irgendwelchen Ausreden. Das waren seine liebsten Momente.

Zorro wusste nicht, warum er ausgerechnet mit Kurogane über so etwas gesprochen hatte, aber beide fühlten sich dadurch irgendwie besser. Es könnte ihren gemeinsamen Kampfstil nur stärker machen.

Sie wunderten sich auch, dass der Admiral dieses Mal nichts zu ihrem Gespräch sagte, denn den beiden war klar, dass er alles mitgehört hatte. Aber anscheinend zog er es vor, in Ruhe einen passenden Moment für einen Angriff abzuwarten, aber den würden ihm Zorro und Kurogane nicht geben.

Schließlich verlor der Admiral die Geduld, weil er keine Schwäche in ihrer Verteidigung oder ihrer Aufmerksamkeit entdecken konnte. Alle Säulenschatten bewegten sich, erhoben sich schließlich und formten sich zu ähnlichen Kriegern wie die, die er vorhin bereits geschaffen hatte.

Doch diese Kreaturen stellten keine Gefahr für die beiden dar, denn mit ein paar Schwerthieben hatten sie sie alle ausgeschaltet und wie wurden wieder zu den ursprünglichen Säulenschatten.

„Komm endlich zur Sache.“, meinte Kurogane trocken, da er dieses ewige Versteckspiel langsam Leid war.

„Ihr haltet euch wohl für die Größten.“, bekam er dann seine Antwort. „Seht euch doch mal an, ihr könnt doch jeden Moment zusammen brechen.“

Trotzdem die Worte überlegen klangen, schwang auch Ärger in ihnen mit. Der Admiral hatte offensichtlich nicht mit so viel Widerstand gerechnet.

„Meine Macht übersteigt eure Fähigkeiten bei Weitem!“, rief er dann.

Sein Hochmut schien mit seiner neuen Macht gewachsen zu sein.

„Dann kämpfe endlich.“, erwiderte Kurogane kühl.

„Ihr habt es so gewollt...“.

Admiral Shadow präsentierte sich vor ihnen als Schattengestalt. Zunächst in seinen normalen Formen, doch dann wuchs und wuchs er, bis er fast an die Decke reichte. Er besaß auch keine normalen Umrisse mehr, sondern wirkte eher verzerrt. Zudem sog er alle Schatten im Raum auf, um seine Macht zu vergrößern. Er schien regelrecht von ihnen verschlungen zu werden, doch das Einzige, was zu hören war, war sein gehässiges Gelächter, das durch den Raum hallte.

Schließlich war seine Verwandlung vollendet und vor den beiden Schwertkämpfern stand ein schwarzes Monster, eine riesige Schattenkreatur, dessen Oberfläche sich wellenartig bewegte. Es hatte kein Gesicht, sondern nur zwei gräuliche Einbuchtungen, an denen man so etwas wie Augen vermuten könnte.

Im nächsten Moment wurden Zorro und Kurogane von einer schwarzen Welle überschwemmt. Der Admiral hatte sich auf sie gestützt und riss die beiden in seinem flüssigen Leib mit sich, bis sie gegen die Wand des Saales prallten. Zorro und Kurogane landeten unsanft auf dem harten Boden, während der Admiral sich wieder von ihnen als Schattenkreatur aufbaute.

Er ließ sie auch nicht wieder aufstehen und schlug dieses Mal mit seinen Fäusten auf

die beiden ein. Doch zu seiner Überraschung kam er nicht weit. Zorro und Kurogane hatten ihre Schwerter erhoben, um die Faustschläge zu blocken. Der Admiral brachte so viel Kraft auf, wie er nur konnte, und versuchte, sie mitsamt ihrer Schwerter an der Wand zu zerquetschen, aber er erreichte sie nicht, sie waren stärker. Ihre Schwerter schienen eine undurchdringliche Mauer zu bilden, durch die er nicht hindurch kam. Schließlich gelang es ihnen, den Angriff abzuwehren und starteten einen Konter. Geschwind standen sie auf und sprangen auf ihn zu. Ihre Schwerter durchschnitten ihn, aber sie glitten durch ihn hindurch, als wäre er nur Luft, doch er schien Schmerz zu spüren, denn er stöhnte auf.

Der Admiral war von dem Wasser immer noch geschwächt und konnte seine Form nicht optimal kontrollieren, so dass die Schwerter zwar durch ihn hindurch schnitten, er jedoch trotzdem getroffen werden konnte.

Natürlich bemerkten Zorro und Kurogane dies sofort und würden ihre Angriffe weiter geschickt platzieren, bis der Admiral seine Form würde aufgeben müssen.

~*~

„Mir gefällt das ja überhaupt nicht, hier eingesperrt zu sein.“, beschwerte sich Nami nach einer Weile.

Mittlerweile wusste keiner mehr etwas mit der Situation anzufangen und das Warten wurde immer unerträglicher. Ruffy war bereits kurz davor, ein Nickerchen zu halten, wo sich Lysop sofort dazu gesellen würde, denn beide Gähnten unaufhörlich. Robin und Sanji hatten währenddessen die Ruhe weg, aber auch ihnen war die Langweile anzusehen. Chopper lief die ganze Zeit quer durch den Saal und machte sich Sorgen, da Zorro und Kurogane schließlich verletzt waren, er ihnen aber nicht helfen konnte.

Shaolan war ebenfalls sehr besorgt, allerdings saß er ruhig auf dem Boden, während seine Gedanken in weiter Ferne zu sein schienen. Er dachte ununterbrochen an Sakura, der es bei Yuko aber bestimmt an nichts fehlen würde, und an ihre Feder, die er unbedingt zurück holen musste. Doch dazu müsste er erst einmal die Möglichkeit bekommen. Dieser Gedanke quälte ihn am meisten. Wie sollte er an die Feder heran kommen? Er wollte Kurogane diese Arbeit nicht überlassen, er tat auch so schon genug für ihn. Aber Shaolan hatte keine Möglichkeit, irgendetwas zu unternehmen und es war ein wirklich bedrückendes Gefühl.

Fye ruhte sich bequem auf dem Boden aus und schien ruhig zu schlafen. Anscheinend machte er sich keinerlei Sorgen oder wenn doch, dann konnte er es sehr gut verbergen.

Mokona hatte es ihm gleich getan und schien ebenfalls zu schlafen. Es lag an Fye angelehnt und schmunzelte zwischendurch glücklich.

„Ich frage mich immer noch, wie die Kräfte dieses Admirals funktionieren.“, warf dann Fye unerwartet in die Runde, blieb aber weiter ruhig und mit geschlossenen Augen auf dem Boden liegen.

„Naja, wenn man wüsste, wie sich die Teufelskraft und die Kraft der Feder ergänzen würden, wäre es vielleicht leichter, ihn zu schlagen, aber selbst wenn wir das rausfinden würden, wir könnten nur spekulieren und es den beiden Sturköpfen da unten mitteilen könnten wir auch nicht.“, grübelte Nami.

„Es interessiert mich auch einfach nur.“, kam es wieder von Fye.

Er schien wirklich keinerlei Interesse an dem Kampf zu haben, der unter ihnen tobte, sondern einfach nur den sachlichen Zusammenhang von den Fähigkeiten des Admirals. Aber auf die Antwort würde er wohl oder übel noch warten müssen, denn nur der Admiral oder die beiden Schwertkämpfer würden ihm eine geben können.

~*~

Die Körper von Zorro und Kurogane wurden immer schwerer und es kostete sie bereits viel Kraft, sie überhaupt wie gewünscht zu bewegen. Doch ihr eiserner Wille und ihre Selbstdisziplin ließen sie keine Schwäche zeigen. Sie kämpften, als wenn sie keine Verletzungen hätten, auch wenn jeder Muskel ihres Körpers vor Schmerz aufschrie.

Sie attackierten ihren Gegner unermüdlich von allen Seiten, verharrten nie in einer Position, sondern bildeten eine flüssige Bewegung, dass er bald so verwirrt war, dass er nicht mehr wusste, was er tun sollte. Der Admiral war ihren Angriffen hilflos ausgeliefert, denn sie waren zu schnell für ihn. Seine geschwächte Kontrolle über die Schatten und seine enorme Größe hatten ihn langsam und plump gemacht. Schließlich musste er wieder zu seiner normalen Größe zusammen schrumpfen und gab die Schatten zurück, die er dem Raum gestohlen hatte.

Nun standen sich die drei Kämpfer keuchend gegenüber. Der Admiral nahm seine menschliche Gestalt wieder an. Nun wurden diverse Schnittwunden an ihm sichtbar und langsam strömte das Blut aus seiner muskulösen Haut.

„Wir sind noch nicht fertig.“, schnaubte er verächtlich.

Zorro und Kurogane mussten ebenfalls schwer atmen und versuchten, ihre letzten Kräfte zu mobilisieren, um nicht jeden Augenblick umzukippen. Kurogane konnte seinen linken Arm kaum noch bewegen, auch wenn er ihn ohnehin schon nicht wegen seinem verletzten Handgelenk hatte gebrauchen können. Selbst Zorro kämpfte nur noch mit zwei Schwertern, da er lieber seine restliche Kraft nur auf zwei als auf drei Schwerter verteilen wollte. Außerdem war so sein Mund frei, um besser atmen zu können, denn eine ausgeglichene Atmung war in dieser Phase des Kampfes erfolgsentscheidend.

„Ich zeige euch meine neue Macht!“, rief dann plötzlich der Admiral und begann scheinbar zu leuchten.

Ein rosa Licht strahlte aus seinem Körper und plötzlich erschien eine rosafarbene Leuchtkugel vor seiner Brust, in der eine wunderschöne Feder glänzte.

„Die Feder der Kleinen.“, kam es sofort von Kurogane.

„Das Ding hat wirklich eine unglaubliche Kraft.“, musste Zorro zugeben, es war fast unmöglich, sie aus dieser Nähe nicht zu spüren.

Beide waren gespannt, was Admiral Shadow nun vorhatte, schließlich schwächte das Leuchten ab und er hielt die Feder, gefangen in der Leuchtkugel, schwebend in seinen Händen.

„Ich kontrolliere die Schatten und damit kontrolliere ich auch euch.“, ein finsternes Grinsen legte sich auf das Gesicht des Admirals.

Die Feder erstrahlte einen Augenblick lang noch ein wenig heller, bevor sie ihre ursprüngliche Helligkeit wieder annahm. Zunächst schien es so, als wäre nichts passiert, doch dann spürten Zorro und Kurogane wie ihre Körper langsam zu zucken

begannen.

Doch es blieb nicht bloß ein Zucken, jeder der beiden spürte, wie sich plötzlich seine Hand bewegte, dann der ganze Arm, ohne dass sie es wollten. Ihre Schwerter erhoben sich von ganz alleine und schließlich drehten sie sich zu einander um.

Beide blickten sich verwirrt in die Augen, sie wollten nicht gegen einander kämpfen, jetzt noch nicht!

Doch bevor sie noch etwas tun konnten, hatten sich auch ihre Beine selbstständig in Bewegung gesetzt und sie rannten auf einander zu. Ihre Schwerter trafen sich und metallisches Klirren hallte durch den Raum. Immer und immer wieder schlugen ihre Schwerter gegen einander und sie konnten nichts dagegen tun. Derweil wurde das Gelächter des Admirals immer lauter.

Zorro und Kurogane mussten herausfinden, wie er sie kontrollierte, nur so könnten sie ihn aufhalten und wieder Herr ihrer Körper werden.

„Wie gefällt euch mein Puppenspiel? Ist es nicht amüsant?!“, lachte der Admiral, der sichtlich dieses Schauspiel genoss, wie Zorro und Kurogane auf einander los gingen. „Ihr werdet so lange gegen einander kämpfen, bis ihr euch gegenseitig tötet, ist das nicht ein schönes Ende?!“, der Admiral lachte siegessicher weiter.

Der Kampf wurde wirklich von Sekunde zu Sekunde härter. Ihre Schwerter trafen sich nun nicht mehr, sondern streiften den anderen, so dass ihre Arme bereits mit Blutflüssen überzogen waren. So würden sie sich langsam zu Grunde richten.

Ihnen musste etwas einfallen und zwar schnell. Was könnte er nur mit Puppenspiel gemeint haben? Wie schaffte er es, ihre Körper wie Marionetten zu kontrollieren? Könnte es vielleicht sein...

Aus dem Augenwinkel heraus betrachteten Zorro und Kurogane ihre eigenen Schatten. Auf den ersten Blick war nichts wahr zu nehmen, denn es war nur natürlich, dass sich ihre Schatten mit ihnen bewegten, doch wenn sie genau hinsahen, und das taten sie, wurde deutlich, dass sich ihre Schatten einen Sekundenbruchteil vor ihren Körpern bewegten. Der Admiral kontrollierte also nicht sie, sondern ihre Schatten und ließ sie gegen einander kämpfen. Deshalb war es bis jetzt nur bei oberflächlichen Schnittwunden geblieben, denn ein Schatten von der Seite konnte entweder nur ganz treffen oder gar nicht. Beiden wurde klar, worauf dieser Kampf hinaus laufen würde: irgendwann würden sie sich gegenseitig erstechen.

Zorro und Kurogane mussten versuchen, sich zu befreien. Sie mussten sich gegen ihren Schatten wehren und standhaft bleiben, denn sie kontrollierten ihr Handeln und nicht ihre Schatten!

„Keine Sorge, gleich wird es vorbei sein.“, lachte der Admiral, jeden Moment würde er zum entscheidenden Schlag ausholen wollen.

„Ganz recht.“, murmelte Kurogane.

Er und Zorro wussten, was zu tun war. Sie konnten sich auch ohne Worte verständigen, ein Blick genügte, um zu wissen, was er der andere dachte.

Schließlich erhoben beide ihren rechten Arm. Gleich würden sie hinunter schnellen und durch das Fleisch des anderen schneiden.

„Lebt wohl!“, rief Admiral Shadow zum Abschluss und ließ es geschehen.

Doch in der tödlichen Bewegung hielten Zorro und Kurogane plötzlich inne.

„Was ist los? Schlagt endlich zu!“, der Admiral hatte keine Erklärung dafür.

Er wusste, dass er die Schatten noch immer unter Kontrolle hatte, aber was war dann die Ursache dafür, dass sie ihm nicht mehr gehorchten?

Nun standen sie dort mit erhobenen Schwertern, dessen Klingen fast schon die Stirn des anderen berührten. Ihre Hände zitterten, aber Zorro und Kurogane gaben nicht nach. Und ganz langsam gelang es ihnen, ihre Arme wieder zurück zu ziehen.

„Was ist los, ihr sollt euch töten!“, rief der Admiral verwirrt.

Schließlich erlangten seine beiden Gegner immer mehr die Kontrolle über ihre Körper zurück. Er konnte so viel Macht einsetzen, wie er wollte, aber sie gehorchten ihm nicht mehr. Ihr Wille und ihr Kampfgeist waren so stark, dass seine Macht dagegen im Nichts verschwand.

Dann standen sie ihm wieder gegenüber mit eisernem Blick in den Augen, der aussagte, dass er nicht gewinnen konnte.

„Wie kann das sein? Wie könnt ihr euch meiner Macht widersetzen? Nicht einmal der Sturm konnte mich bezwingen.“, langsam bekam es der Admiral mit der Angst zu tun.

„Du bist ein miserabler Puppenspieler.“, meinte Kurogane nur zu ihm.

„Es war uns zu langweilig.“, fügte Zorro hinzu.

Die kühle Miene der beiden ließ dem Admiral einen eiskalten Schauer über den Rücken laufen. Er suchte verzweifelt nach einem Ausweg.

„Ich lasse euch nicht gewinnen.“.

Der Admiral begann, alle Schatten im Raum um sich zu scharen, selbst die Schattenwand, mit der er eine Etage höher die Tür versperrte, hob er auf, um auch dieses bisschen Macht zurück zu bekommen. Er schien etwas Neues erschaffen zu wollen, das seine letzten Schattenkreaturen an Kampfkraft bei Weitem überstieg und seine Feinde in die Knie zwingen sollte.

Zorro und Kurogane standen einfach nur da und beobachteten sein neues Schauspiel.

~*~

„Argh, mir reicht's, ich kann nicht mehr warten.“, schrie Ruffy wütend und ein wenig verzweifelt.

„Jetzt brüll hier nicht so rum, was willst du denn machen?“, nörgelte Nami auch sofort wieder, die durch das sinnlose Warten mittlerweile auch ziemlich gereizt war.

„Ich versuch's einfach noch mal.“, meinte Ruffy und baute sich vor der Tür auf.

Dann holte er aus. „Gum-Gum-Pistoleeeee!“.

Seine Faust schnellte auf die Tür zu, ein lauter Knall folgte. Die Tür zerbarst in tausend Splitter und gab den Weg zur Treppe frei. Schließlich kam seine Faust wieder zu ihm zurück und Ruffy sprang vor Freude in die Luft.

„Juchu!!“, rief er freudig.

„Er hat es geschafft.“, staunte Shaolan.

„Gehen wir. Vielleicht sehen wir noch das Ende des Kampfes.“, grinste Ruffy und schritt Richtung Ausgang.

„Anscheinend wird es doch noch interessant.“, meinte Fye.

„Die beiden müssen ihn ja ganz schön unter Druck setzen, wenn er uns wieder frei lässt.“, gab Sanji zu bedenken. „Oder der Kampf ist sogar bereits vorbei.“.

„Aber die Macht der Feder ist auf jeden Fall noch aktiv, ich kann es deutlich spüren.“, kam es nun von Mokona. „Der Kampf kann noch nicht zu Ende sein.“.

Shaolan blickte zur Tür. Bald wäre es an ihm, zu kämpfen.

„Machen wir uns auch auf den Weg.“, meinte er dann.

„Ach ja, mal sehen, was unsere Jungs so treiben.“, lächelte Fye und hatte sich endlich vom Boden erhoben.

„Was sollen sie schon treiben. Bestimmt herrscht da unten nur Chaos.“, meinte Sanji lässig und machte sich daran, seinem Kapitän zu folgen.

Schließlich folgten auch Shaolan, Fye und Mokona, die ebenso gespannt waren wie alle anderen, welches Schauspiel sich ihnen dort gleich bieten würde.